

DIE AUTOKEPHALIE DER SO GENANNTEN "MAZEDONISCHEN"
ORTHODOXEN KIRCHE VOM KANONISCHEN
UND GESCHICHTLICHEN STANDPUNKT BEURTEILT

1.

Betrachtet vom kanonischen und geschichtlichen Standpunkt aus stellt die sogenannte Mazedonische Kirche (MOK) einen besonderen Fall dar, der in der gesamten Orthodoxen Kirche einzigartig ist. Wie es aber dazu kommen konnte, dass sich ein Bestandteil der Serbischen Orthodoxen Kirche (SOK) von der Mutterkirche abzusondern und selbständig erklären konnte, haben wir in zwei Abhandlungen ausführlich dargelegt¹. Aus allen, damit im Zusammenhang stehenden Tatsachen geht klar hervor, dass es hier um eine willkürliche politische Schöpfung handelt, die weder mit der kirchlich-religiösen noch mit der geschichtlich-nationalen Tradition des Volkes, an das es bezieht, zu tun hat. Wie die These über das Bestehen einer besonderen, von der anderen slawischen Bevölkerung des Balkans ethnisch verschiedene Gruppe, die zur selbständigen Nation erklärt wurde, eine reine Erfindung der Komintern und der Kommunistischen Partei Jugoslawiens (KPJ) ist, so ist auch die Ausrufung der Autokephalie der MOK von dem heutigen kommunistischen Regime Jugoslawiens erzwungen worden mit dem Ziel, ihre These über eine selbständige mazedonische Nation kirchlich-religiös und kulturell unterzumauern.

Auch die Frage der Entstehung und der politischen Entwicklung der These über eine besondere mazedonische slawische Nation haben wir ausführlich behandelt². Es würde sich erübrigen zu leugnen, dass auch die *slawische* Bevölkerung des *geographischen* Mazedoniens durch die Jahrhunderte unter verschiedenen sowohl staatlich-politischen als auch kirchlich-religiösen Einflüssen gelbt hat; besser gesagt, leben musste. Es lässt sich aber nachweisen, dass es auch während dieser Zeit bei dieser Bevölkerung kein *mazedonisches Bewusstsein* im heutigen Sinne des Wortes gegeben hätte. Am weitesten ist Jovan Cvijić gegangen, der die mazedonischen Slawen als *national schwankend* bezeichnet hatte, ohne bei ihnen irgendwelche weder national-kulturellen noch staatlich-politischen Überbleibsel feststellen zu können. Alle kirchlich-kulturel-

1. Dr. Djoko Slijepčević, *Pitanje makedonske pravoslavne crkve u Jugoslaviji*, München 1959, S. 1-80; Auch, *Makedonsko crkveno pitanje*, München 1969, S. 1-109.

2. Dr. Djoko Slijepčević, *The Macedonian Question*, Chicago 1958, S. 103-253.

len wie auch nationalen Denkmäler auf dem Gebiet des heutigen jugoslawischen Mazedonien sind *serbisch* und stammen aus dem *serbischen Mittelalter* her. Als die Folge der historischen Umstände, unter welchen diese Bevölkerung gelebt hatte, wurde sie "fluktuiierende Masse" bezeichnet³. H. N. Brailsford hat eine ähnliche Ausfassung vertreten. Für ihn waren die mazedonischen Slawen "probably very much what they were before either a Bulgarian or a Serbian Empire existed-a Slav people derived from rather various sticks, who invaded the peninsula at different periods. But they had originally no clear consciousness of race and any strong Slavonic Power was ably to impose itself upon them"⁴. Solche und ähnliche Meinungen hat es noch gegeben. Sie wurden von den jugoslawischen Kommunisten als die Grundlage ihrer These vom Bestehen einer ethnisch von den Bulgaren und den Serben verschiedenen Nation genommen. In dieser Meinung liegt auch der Keim aller späteren Verfälschungen der Geschichte der slawischen Bevölkerung dieses Gebietes.

2.

Die KPJ hat ihre eigene Gründe gehabt, an der Erfindung und Vertiefung der These über das Bestehen einer selbständigen mazedonischen Nation hinarbeiten. Diese These ist vom Anfang an ein wesentlicher Bestandteil des Kampfes der KPJ gegen das Serebentum in Jugoslawien vor dem Zweiten Weltkrieg gewesen. In den Plänen der Komintern, die auf dem jugoslawischen Gebiet von der KPJ verwirklicht werden sollten, ist der Kampf gegen den serbischen Einfluss im Staate dominierend gewesen. Sowohl die Komintern als auch die KPJ haben gewusst, dass in Jugoslawien die Serben mit ihrem nationalen Bewusstsein und ihrer Staatsidee die Träger sowohl der Idee des Eiheitsstaates als auch des Kampfes gegen den Kommunismus sind. Die Entmachtung der Serben und die Ausschaltung ihres Einflusses in Jugoslawien und auf dem Balkan überhaupt haben sich die Komintern und die KPJ zur Hauptaufgabe gestellt.

Parallel mit diesen Bemühungen hat die KPJ versucht, die serbische Bevölkerung in Mazedonien, das ja nur ein geographischer Begriff ist, davon zu überzeugen, dass sie von den Serben ethnisch und national verschieden ist. Die Zergliederung der serbischen Nation, die auch in den Beschlüssen des zweiten AVNOJ (Ende November 1943) festgesetzt wurde, ist längst vorbereitet und nach dem Zweiten Weltkrieg in Jugoslawien Wirklichkeit geworden.

3. Jovan Cvijić, *Die ethnographische Abgrenzung der Völker auf der Balkanhalbinsel* (Dr. A. Petermanns Mitteilungen aus Justus Peters geographischer Anstalt, Vol. I, 1913, S. 186).

4. H. N. Brailsford, *Macedonian. Its Races and their Futur*, London 1906, S. 101.

Aus einer serbischen Nation wurden nicht nur eine *mazedonische* und eine *montenegrinische* ausgesondert, sondern auch die serbische Bevölkerung in Bosnien und Herzegowina wie auch in der Teilrepublik Kroatien aus der serbischen Teilrepublik herausgenommen. Der einzige Faktor, der sich der Entnationalisierung der serbischen Bevölkerung dieser Gebiete zu entgegensetzen wagte, war die SOK. Auch in der Teilrepublik Mazedonien ist die SOK die Trägerin des serbischen Nationalbewusstseins gewesen und dies auch nach dem Zweiten Weltkrieg geblieben.

Es lag im Wesen der kommunistischen Kampfaktik, innerhalb ihrer Gegner Verbündete zu suchen. So hat sie auch versucht, unter der orthodoxen Geistlichkeit in Süd-Serbien Anhänger für ihre These zu finden. Bereits noch während des Zweiten Weltkrieges wurde im Hauptstab der kommunistischen Partisanen in Süd-Serbien eine "Versko povereništvo" (= Vertrauliche Glaubenskommission) geschaffen, an deren Spitze Priester Velja Mančevski stand. Sowohl Velja Mančevski als auch Kiril Stojanovski waren aktive Partisanenkämpfer. Zum Vorsteher dieser kommunistischen Priester wurde Antim Popovski ernannt. Auf der ersten Tagung des Antifaschistischen Rates Mazedoniens haben auch zwei Priester teilgenommen⁵. Aus dieser Priestergruppe ist später "Inicijativni odbor u Skoplju za osnivanje samostalne pravoslavne crkve u Makedoniji i usposravlanje istorijske Ohridske arhiepiskopija" (= Der Initiativausschuss in Skopje für die Gründung der selbständigen orthodoxen Kirche in Mazedonien und für die Wiederherstellung des historischen Erzbistums von Ohrid) entstanden, der zum Instrument der Kirchenpolitik des kommunistischen Regimes geworden ist.

Bereits am 3. Januar 1945 haben sich die Vertreter dieses Ausschusses (Metodije Gogov (Gogović), Nikola Apostolov (Apostolović) und Kiril Stojanov an den Metropoliten von Skopje Josif Cvijović (der im April 1941 von den Bulgaren ausgewiesen wurde) gewandt und verlangt, dass auch in der Föderativen Republik Mazedonien eine selbständige mazedonische orthodoxe Kirche zugelassen wird. Zu dieser Zeit hat der Metropolitan Josif den serbischen Patriarchen Dr. Gavriilo Dožić vertreten, der sich noch in der deutschen Internierung befand⁶. Eine "Kirchen- und Volksversammlung" wurde dann am 4. März 1945 in Skopje abgehalten, die sowohl eine Resolution als auch einen Protest gegen die Haltung der SOK erlassen und die Trennung der Diözesen in der neugegründeten Teilrepublik Mazedonien von der SOK verlangt hatte⁷.

In der Folgezeit bis zur Einberufung der "Kirchen- und Volksversamm-

5. Slavko Dimevski, *Crkovna istorija na makedonskijot narod*, Skopje, S. 215-217.

6. Gogov-Gogović und Apostolov-Apostolović sind dem Verfasser dieses Aufsatzes persönlich bekannt.

7. Dr. Djoko Slijepčević, *Pitanje makedonske pravoslavne crkve*, S. 28.

lung” in Ohrid, die vom 4. bis zum 6. Oktober 1958 abgehalten wurde, haben diese prokommunistischen Priester, unterstützt von der KP, hartnäckig daran gearbeitet, bei der SOK ihre Forderungen durchzusetzen, was ihnen lange Zeit nicht gelingen konnte. Die Versammlung von Ohrid, die unter der Aufsicht der KP abgehalten wurde, hat einige wichtigen Beschlüsse gefasst. Es wurde beschlossen, das alte Erzbistum von Ohrid wiederherzustellen, einen Metropoliten für dieses Erzbistum zu wählen, eine Verfassung der MOK zu verabschieden und neue Bischöfe zu wählen. Es wurde beschlossen durch die Person des Patriarchen der SOK mit ihr “in kanonischer Einheit zu bleiben”, was als eine *Personalunion* bezeichnet werden könnte⁸. Es soll hier auch erwähnt werden, dass der Weihbischof des serbischen Patriarchen, Dositej Stojković, der in der Stadt Smederevo geboren wurde und der die “mazedonische Sprache” nicht beherrscht, ohne die Zustimmung der SOK nach Skoplje gegangen ist, und sich der KP und den prokommunistischen Priestern zur Verfügung gestellt hat.

Das neue, ganz willkürlich wiederhergestellte, Erzbistum von Ohrid hat auf dem Gebiet der Teilrepublik Mazedonien drei Diözesen der SOK gehabt (Skoplje, Bitolj und Štip). Es ist auch vorgesehen worden, in den Vereinigten Staaten von Amerika und Canada eine neue Diözese zu errichten, was später auch getan wurde.

Es bleibt bis heute noch nicht genügend geklärt, wie und im welchen Umfang die heilige Synode der Bischöfe der SOK von diesem Ereignis überrascht worden ist. Vom Oktober 1958 bis zum Juni 1959 wurde von der SOK in dieser Sache öffentlich nichts unternommen. Als dann am 3. Juni 1959 die Synode der Bischöfe der SOK zusammentrat, musste sich auch mit dieser Frage befassen. Es bleibt uns unbekannt, worüber auf dieser Tagung der Bischöfe in dieser Angelegenheit diskutiert worden ist. Darüber wurde nur eine kurze und ziemlich unklare Mitteilung veröffentlicht. Darin wurde gesagt, dass in Einstimmigkeit mit den Beschlüssen der heiligen Synode der Bischöfe der SOK von 1958 und 1959 und “im Sinne des Artikels 55, Absatz 4 der Verfassung der SOK” Patriarch German am 19. Juli 1959 in der Kirche des heiligen Mina in Skoplje den Archimandriten Kliment zum Bischof von Prespa und Bitolj geweiht hat. An dieser Bischofsweihe haben auch der Bischof von Novi Sad, Nikanor, wie auch “der Metropolitan von Skoplje” Dositej teilgenommen⁹. Aus einer anderen Mitteilung geht hervor, dass dies auf der Grundlage der Beschlüsse, “die auf der letzten Tagung der heiligen Synode der Bischöfe von Juni 1959 und nach der Ermächtigung, die aus diesen Beschlüssen folgert,

8. Dr. Djoko Slijepčević, *Pitanje makedonske pravoslavne crkve*, S. 61-62.

9. *Glasnik Srpske pravoslavne crkve*, Juli 1959, S. 210.

und auf der Bitte des mazedonischen Metropoliten Dositej "getan worden ist"¹⁰. Bei dieser Gelegenheit hat der Patriarch German auch die Diözesen in der Teilrepublik Mazedonien besucht, was Slavko Dimevski als die Anerkennung der MOK bezeichnet¹¹.

Es lässt sich nicht leugnen, dass dieses Verhalten des Patriarchen German einer *Anerkennung* der willkürlich ausgerufenen MOK gleichkommt. Dem neuernannten Metropoliten Dositej hat der Patriarch German erklärt: "Die heilige bischöfliche Synode der SOK in der ständigen Sorge für die Kirche Christi, für die Aufbewahrung des heiligen orthodoxen Glaubens und aus der Liebe zu unsrem Vaterland hat die historischen Beschlüsse gefasst, aus welchen die Verwirklichung der alten Wünschen und des Verlangens der orthodoxen Geistlichkeit und des Volkes der VR Mazedonien hervorgeht. Die VR Mazedonien hat auch zum letzt die Einheimischen als ihre Bischöfe erhalten, sie hat auch ihre kirchliche Organisation in der Gestalt der MOK erhalten und auch weiterhin in geistiger und kanonischer Einheit mit der SOK durch unsere Bescheidenheit-den Patriarchen geblieben. Wenn wir alle wie aber auch die anderen Faktoren annehmen würden, dass mit diesem Beschluss der Punkt gesetzt ist und das es nichts mehr zu tun gibt, wäre dies ein grosser Fehler. Im Gegenteil; wir müssen mit allen Kräften auch weiterhin arbeiten und alle unseren Anstrengungen unternehmen, um alle Angriffe zu erwehren, die von aussen her auf uns zukommen drohen und um allen Mächten entgegengzutreten, die sich auf verschiedenen Seiten darum bemühen, sich in unsere inneren Angelegenheiten einzumischen"¹².

3.

Die SOK hat die *Autonomie* der Kirche in der Teilrepublik Mazedonien anerkannt, in der Hoffnung, dass es dabei bleiben wird. Auf einer Pressekonferenz, die er im Kloster Visoki Dečani abgehalten hat, hat Patriarch German erklärt: "Mit dem vorjährigen Beschluss der heiligen Synode der Bischöfe der SOK hat die MOK die Autonomie erhalten und durch den Patriarchen als gemeinsamen Oberhaupt mit der SOK in Einheit geblieben"¹³. In einem Brief, den er am 30. September 1959 an den damaligen serbischorthodoxen Bischof in den Vereinigten Staaten von Amerika und Canada, Dionisije, geschrieben hat, hat Patriarch German versucht, die Anerkennung der Autonomie der MOK näher zu erklären. In diesem Brief heisst es: "Der Beschluss vom Okto-

10. *A.a.O.*, S. 219.

11. Slavko Dimevski, *A.a.O.*, S. 222.

12. *Glasnik SPC*, Juli 1959, S. 222.

13. *Glasnik SPC*, Juni 1960, S. 171.

ber des vorigen Jahres hat uns vor ein Dilemma gestellt: Dass wir entweder die strengen kanonischen Massnahmen anwenden und ein offensichtliches Schisma bis zur entgültigen Spaltung zu vertiefen oder das Prinzip der kirchlichen Ökonomie anwenden und retten, was noch gerettet werden konnte. Wir haben uns dazu berufen betrachtet, alles zu tun, um den weiteren unerwünschten Gang der Ereignisse aufzuhalten¹⁴.

Mit der Anerkennung der Autonomie der MOK wurde dies nicht erreicht. Es wäre kaum gerecht anzunehmen, dass die Bischöfe der SOK nicht gewusst hätten, um was es ging. Sie haben den Druck der KPJ stark gespürt; ihnen ist es klar gewesen, dass sie sich in einer hoffnungslosen Lage befinden. Dies geht auch aus einem Akt des Patriarchen Vikentije (Prodanov) vom 12. Januar 1955 hervor, in dem er sich über sein Gespräch mit Dobrivoja Radosavljević-Bobi und Ljubčo Arsov so geäußert hatte: "Die Schwierigkeit für die Lösung dieser Frage liegt darin, dass die kirchliche Frage gemeinsam mit der politischen gestellt wird. Es wird nämlich verlangt, dass unsere Kirche die mazedonische Nation anerkennt. Unser Standpunkt ist es gewesen, dass dies eine Sache des Staates ist und dass dies in die kirchliche Zusatzändigkeit nicht fällt. Die Kirche anerkennt den heutigen Staat und seine Ordnung, weil sie sich auch im denselben Staate befindet, fühlt sich aber nicht dazu berufen, sich in die politischen Fragen einzumischen"¹⁵.

In der Zeit von der Ausrufung der Autonomie bis zum Juli 1967 hat sowohl die politische als auch die kirchliche Führung der Teilrepublik Mazedonien emsig daran gearbeitet, die erreichte Autonomie in eine *Autokephalie* zu verwandeln. Vom dem kommunistischen Staat wurde auf die SOK immer stärkren Druck ausgeübt, der MOK eine Autokephalie zu verleihen, wogegen sich aber die SOK wehrte. Den Vertretern der Partei hat der Patriarch German am 5. Mai 1967 gesagt: "Ihr sagt, dass sie (=die Mazedonier) zufriedengestellt werden sollen. Ob aber irgendjemand uns Serben daran fragt, ob auch wir in diesem Land leben und ob jemand uns zufrieden stellen soll? Wer der Initiator all dies ist, ob wir oder sie? Wir wollten sie zufriedustellen und dies wurde getan, jetzt aber verlangen sie von uns, dass wir Selbstmord begehen. Nein, wir werden dies nicht tun und wenn sie sich autokephal (selbständig) erklären, sage ich Ihnen offen, was wir Dositej vor Gericht stellen und was ihm dann Gott und dieses Gericht zuteil werden lassen"¹⁶.

Aus den Forderungen, die die MOK an die SOK gestellt hat, geht klar hervor, dass sie mit der erreichten Autonomie nicht zufrieden war. Der SOK

14. In "Izdajstvo srpskoga naroda i SPC. Za štampu spremio bivši episkop Dionisije", Libertivil 1968, S. 98.

15. Dr. Djoko Slijepčević, *Makedonsko crkveno pitanje*, S. 70.

16. In "Izdajstvo srpskoga naroda...", S. 122.

wurde vorgeworfen, dass sich der Patriarch bei der Unterzeichnung offizieller Dokumenten *nur* als serbischer Patriarch nennt und in den Dokumenten, die mit der MOK etwas zu tun haben, als "serbischer und mazedonischer Patriarch". Der SOK wurde weiter vorgeworfen, dass sie das Bestehen der MOK bei den anderen orthodoxen Kirchen nicht notifiziert hat. Von der Seite der SOK wurde aber erklärt, dass die MOK "ein Bestandteil der SOK ist und wenn sie irgendwas unkanonisches unternommen hätte, würde dies auf die Rechnung des Ansehens der SOK gehen, was wir weder können noch erlauben dürfen. Dies könnte auch die Beziehungen zwischen der SOK und der griechischen Kirche stören, und auf dem Territorium der griechischen orthodoxen Kirche haben wir unser Kloster Hilandar"¹⁷. Den Vertretern der MOK wurde noch gesagt: "Es ist ganz natürlich, logisch und normal, dass wir über die Lage der MOK in den Rahmen der SOK die anderen Kirchen nicht informieren, weil wir sie auch niemals bisher über unsere inneren Probleme informiert haben"¹⁸. Von der MOK wurde der SOK auch das verübelt, dass sie im Jahre 1966 beschlossen hat, dass die MOK in ihrer Verfassung "ohne die Zustimmung der heiligen Synode der Bischöfe der SOK keine Änderungen vornehmen darf"¹⁹.

Die Vertreter der MOK haben vor den serbischen Bischöfen nicht verheimlicht, dass hinter ihren Wünschen und Forderungen die kommunistischen Regime stehen. In einem im Patriarchat in Belgrad geführten Gespräch haben sie das erwähnt und sogar schriftlich bestätigt, "dass sie auch die Zustimmung des Vollzugausschusses Mazedoniens haben, eine Autokephalie zu verlangen"²⁰. Am 7. März 1967 haben die Vertreter der SOK versucht, dem Vertreter der Regierung der Teilrepublik Serbien, Petar Stambolić, zu beweisen, dass die Wünsche der MOK nicht erfüllt werden können. Sie haben auch darauf hingewiesen, "dass unsere SERJ aus 6 Republiken besteht. Alle diese Republiken geniessen volle Freiheit des Lebens und der Arbeit in ihren inneren Angelegenheiten, selbstverständlich alles in den Grenzen der Staatsverfassung. Keine dieser Republiken stört, dass sie ein gemeinsames Heer, das Geld und Aussenpolitik haben. Warum stört dann die MOK, dass die SOK gemäss ihrer Verfassung und den Kanones durch den Patriarchen mit den anderen autokephalen Kirchen die Verbindungen aufrechterhält? Wie aus diesem Gleichnis ersichtlich ist, hat die MOK mehr Ingerenz gegenüber der SOK als die einzelnen Republiken der Föderation gegenüber. Deswegen solange die VR Mazedonien den Bestand der SERJ bleibt, soll auch die MOK ein Bestand der

17. Dr. Djoko Slijepčević, *Makedonsko crkveno pitanje*, S. 72-73.

18. *A.a.O.*, S. 73.

19. *A.a.O.*, S. 72.

20. *A.a.O.*, S. 73.

SOK bleiben und ihre Autonomie nützen”²¹.

Petar Stambolić hat diese Argumenten nicht verstanden, oder nicht verstehen wollen. Den Vertretern der SOK hat er geantwortet: “Sie (=die Mazedonier) wünschen, dass sie als solche sich affirmieren, d.h. als Mazedonier auf allen Gebieten der gesellschaftlichen, kulturellen und kirchlichen Lebens. Man sollte sie verstehen. Man soll ihnen bei diesem Selbstbestätigungswunsch helfen. Man sollte ihnen das, was ihnen im Jahre 1959 gegeben wurde, erweitern und ein Patriarch soll bleiben und alles wird in Ordnung sein. Sonst, wir können uns nicht einmischen und ihnen von hier aus etwas befehlen”²².

4.

Die heilige Synode der Bischöfe der SOK hat auf der Tagung die vom 23. Mai bis zum 1. Juni 1967 abgehalten wurde, die neue Lage und die Forderungen der MOK von neuem erörtert und am 24. Mai 1967 beschlossen: “Die Aufforderung der heiligen Synode der Bischöfe der MOK vom 3. Dezember 1966, Nr. 226, dass die Autonomie der MOK in die Autokephalie umgewandelt wird, kann nicht angenommen werden”²³. In der Mitteilung über die Tagung der Bischöfe der SOK wurde über diese Aufforderung der MOK nichts gesagt, sondern nur bemerkt: “Andere wichtigen Beschlüsse werden abgesondert veröffentlicht werden”²⁴. Es ist möglich, dass dies deswegen getan wurde, weil man abwarten wollte, wie die Synode der Bischöfe der MOK auf diesen Beschluss der heiligen Synode der SOK reagieren wird.

Die Reaktion der MOK ist bald erfolgt: Eine gemischte Versammlung von kirchlichen und politischen Vertretern der Teilrepublik Mazedonien wurde vom 17. bis zum 19. Juli 1967 in Ohrid abgehalten, auf der einige neuen Beschlüsse gefasst wurden. Es wurden noch zwei neue Diözesen kreiert, eine unter dem Namen Velička und eine für die Vereinigten Staaten von Amerika, Canada und Australien. Zum Bischof von Diözese Velička wurde Metodije gewählt und für den Ausland Kiril. Der Bischof Kliment wurde zum Erzbischof erhoben und Dositej erhielt den Titel “Erzbischof von Ohrid und Mazedonien”²⁵. Von dieser Versammlung wurde die *Autokephalie der MOK ausgerufen*.

In einer von dieser Versammlung gefassten Resolution wurde die Hoffnung geäußert, dass die SOK die Beschlüsse dieser Versammlung anerkennen wird. In dem Brief vom 19. Juli 1967, den an den Patriarchen German gesandt wurde, wird hervorgehoben, “dass wir nicht umhin können, die Trauer zum

21. *A.a.O.*, S. 73.

22. *A.a.O.*, S. 74.

23. *Pravoslavlje*, Nr. 10 vom 31. VIII. 1967.

24. *Pravoslavlje*, Nr. 5 vom 15. VI. 1967.

25. *Politika*, Vom 19. VII. 1967; *Borba*, vom 19. VII. 1967.

Ausdruck zu bringen, die unsere heilige Kirche empfinden wegen nichterreichten Verständigung mit der Schwesterkirche, der SOK und wegen Wegbleiben von unseren grossen feierlichen Festlichkeiten"²⁶. Neben den Bischöfen haben noch 37 Mitglieder der Versammlung diesen Brief unterschrieben.

Die SOK hat ihren Standpunkt über die Beschlüsse von Ohrid in einer *Obrazloženje* (= Begründungsschreiben) dargelegt, die von den Kirchenrechtlern, Dr. Sergij Troicki und Dr. Blagoje Gardašević, verfasst worden ist... Die Ausrufung der Selbständigkeit eines Teiles der SOK, der sich auf dem Gebiet der VR Mazedonien befand, stellt sowohl kanonisch als auch geschichtlich eine Gewalttat dar, die von einem gottlosen Regime ganz willkürlich vorgenommen wurde. In dieser Tatsache wurzeln die Keime aller anderen kanonischen und geschichtlichen Vergehen, die mit dieser Tat in Zusammenhang stehen. Die kanonischen Bischöfe einer autonomen orthodoxen Kirche in einer Teilrepublik haben sich von dem atheistischen Staatsgewalt dazu überreden lassen, wem Willen und den Interessen dieses Regimes die kirchlich-kanonischen Rücksichten zu unterstellen, wobei man die willkürlichen Erfindungen und Fälschungen nicht scheute. Auch eine Gruppe der orthodoxen Priester, von denen einige auch als aktive kommunistischen Partisanen im Zweiten Weltkrieg gekämpft haben, hat sich von der Führung der KPJ dazu bewegen lassen, im Namen des gläubigen Volkes zu reden, ohne es vorher um seine Meinung zu fragen. Die beiden Hauptfaktoren, die Führung der KPJ und die prokommunistischen Priester, haben die Wirklichkeit bewusst verfälscht mit dem Ziel, ihre Pläne zu verwirklichen. In dieser Tatsache liegt auch die Ursache, dass diese Leute die kirchlich-kanonischen Prinzipien bewusst umgegangen haben. Nicht der orthodoxe Glaube und die Kirche als die Hüterin des wahren Glaubens war das Objekt ihres Interesses, sondern das, was die Kommunistische Partei und der kommunistische Staat erreichen wollten. Aus diesen Gründen wurde ein Teil der SKO von der Mutterkirche getrennt und selbständig gemacht. Die Ausrufung der Autokephalie der MOK ist eine rein kommunistische partei-politische Willkürtat gewesen.

Es ist kaum möglich anzunehmen, dass sowohl die kanonischen als auch geschichtlichen Kenntnisse der geistigen Führer dieser Separatistenbewegung so mager gewesen sind, dass sie nicht wissen konnten, dass es hier um reine Fälschungen ging: Sie haben die Kanones der orthodoxen Kirche bewusst verletzt, um einer partei-politischen Sache dienlich zu sein. Die Verletzung der kanonischen Prinzipien der orthodoxen Kirche wollten sie auch kirchengeschichtlich untermauern. Deswegen haben sie sich zum Nachfolger des alten Erzbistum von Ohrid erlärt, mit dem sie nichts zu tun haben, oder haben konn-

26. Photokopie dieses Schreibens bei dem Autor.

ten. Auf diesem Wege wollten sie in die Gemeinschaft der orthodoxen Kirchen aufgenommen werden, was ihnen nicht gelang und kaum je gelingen wird.

Wenn die Frage der Autokephalie der MOK von diesem Standpunkt aus, der in diesem Fall einzig richtig ist, beurteilt wird, dann erübrigt sich die Berufung auf die Kanones der orthodoxen Kirche, der solche Fälle in der Geschichte nicht bekannt gewesen sind. Den Faktoren, von denen sowohl die These von einer ethnisch abgesonderten slawischen mazedonischen Nation als auch die Idee einer Autokephalie der MOK her stammt, bedeuten weder die Kirche noch ihre Kanones etwas. Dominierend und massgebend ist nur die atehistische Staatsgewalt und die Interessen der Komunistischen Partei gewesen. Sie haben auf die SOK einen Druck ausgeübt, ohne sie bis jetzt dazu bewegen zu können, dass sie diese Autokephalie anerkennt.

In diesem Fall gilt für die SOK das, was Dr. Nikodim Milaš gesagt hat: "... Wenn der Staat der Kirche gegenüber eine gegnerische, feindliche Haltung einnimmt, dann wird die Kirche in einem solchen Fall jene Haltung einnehmen, welche ihr die Umstände ermöglichen, sie wird sich auf sich selbst konzentrieren und geduldig auf die Zeit warten, bis die göttliche Gerechtigkeit siegt; sie wird aber nie aufhören, ihre Lehre zu verkündigen und wenn sie zufällig zum Kampf provoziert wird, sie soll mit ihren geistigen Waffen bis zum Ende tapfer kämpfen, wenn auch tausenden ihrer Söhne unterliegen würden, fest daran glaubend, dass der Endsieg früher oder später auf ihrer Seite werden wird"²⁷.

5.

Abgesehen von diesem Standpunkt, der für die Beurteilung der ganzen Problematik der MOK nicht übersehen werden dürfte, kann die kanonische Illegalität der Ausrufung der Autokephalie der MOK auch von rein kirchenrechtlichen Standpunkt aus nachgewiesen werden. Dr.⁵ Sergije Troicki und Dr. Blagoje Gardašević haben in ihrer *Begründung* des Standpunktes der SOK darauf hingewiesen, dass die Bischöfe der MOK die Kanones der orthodoxen Kirche drastisch verletzt haben. Neben dem anderen haben sie auch ihren Eid gebrochen, den sie der SOK geschworen haben; sie haben eine Staatsmacht, und dazu noch eine gottlose, in die Frage der Abgrenzung der kirchlichen Organisation einbezogen, wodurch sie auch den Artikel 46 der Staatsverfassung der SFRJ verletzt haben. In dieser *Begründung* wird auch darauf hingewiesen, dass der Vollzugausschuss der SR Mazedonien, dessen bewusst,

27. Dr. Nikodim Milas, *Pravoslavno crkveno pravo po opštim crkvenopravnim izvorima i posebnim zakonskim naredbama koje važe u pojedinim aftoikefalnim crkvama*, Beograd 1926, S. 743.

dass es hier um eine nichtgesetzliche Sache handelt "keinen Akt zur Gunste der Autokephalie der MOK erlassen hatte"²⁸.

Die heilige Synode der Bischöfe der SOK hat seine Haltung der Autokephalie der MOK wie folgt begründet: "Das Haupthindernis für die Autokephalie liegt in der Art der Aktion der jetztigen Bischöfe der Mazedonischen Kirche, in ihrer völligen Vernachlässigung und im Ignorieren der Kanones der orthodoxen Kirche wie auch in der Verletzung des bischöflichen Eides seitens des Oberhauptes dieser Kirche. Wie bereits erwähnt, hat der jetztige Führer der Bewegung für die Trennung der mazedonischen Kirche von der Mutter-Kirche, der ehemalige Weihbischof des Patriarchen, seinen Eid ganz bewusst gebrochen, den er am 10. Juli 1951 anlässlich seiner Bischofsweihe zum Bischof von Toplica geschworen hat"²⁹. Die mazedonischen Bischöfe wurden darauf aufmerksam gemacht, was sie jetzt erwartet, nachdem sie sich "zu einer autokephalen Kirche erklärt haben; sowohl von der SOK als auch von den anderen orthodoxen Kirchen werden sie als eine schismatische religiöse Organisation betrachtet werden und als solche von der Gemeinschaft mit ihnen ausgeschlossen"³⁰.

Um ihre Haltung in dieser Sache noch klarer zum Ausdruck zu bringen, hat die SOK eine ausserordentliche Tagung der Bischöfe einberufen, die vom 14. bis zum 16. September 1967 abgehalten worden ist. Auf dieser Tagung wurden die Beschlüsse vom 24. Mai 1967 bekräftigt und beschlossen, mit der höheren Hierarchie der MOK Verbindungen abubrechen "weil sie sich selbst willkürlich und unkanonisch von der Mutter-Kirche getrennt und in eine schismatische religiöse Organisation verwandelt hat"³¹. Auch der ökumenische Patriarch hat sich mit den Beschlüssen der Bischöfe der SOK solidarisch erklärt. Im Schreiben, das Patriarch Atenahores am 21. Februar 1968 an den Patriarchen German geschrieben hat, wurde das Vorgehen der Bischöfe der MOK verurteilt und ihre Beschlüsse vom Juli 1967 verworfen³². Auch im Schreiben, das Patriarch Atenagoras am 16. Februar 1968 dem Dositej gesandt hat, wurden die Beschlüsse der Versammlung von Ohrid vom Juli 1967 als ungültig erklärt. Im diesen Schreiben wurde darauf hingewiesen, dass diese Beschlüsse vom kanonischen Standpunkt aus untersucht worden sind und festgestellt, "dass jenes, was die Bischöfe aus Süd-Jugoslawien in Ohrid getan haben, verurteilt und verworfen werden musste als etwas, was gegen die kanonischen Prinzipien und festgelegten kirchlichen Ordnung gerichtet ist und was in die

28. *Glasnik SPC*, Nr. 8 von Juli 1967.

29. *A.a.O.*

30. *A.a.O.*

31. *Pravoslavlje*, Nr. 11 vom 15. IX. 1967.

32. *Glas kanadskih Srba*, vom 11. IV. 1968.

Verwaltung der Kirche einen Wirrwarr und Unordnung hineinbringt”³³.

Im Namen aller orthodoxen Kirchen hat der Patriarch Atenagoras, der in seinem Schreiben die Begriffe “Mazedonien und das mazedonische Volk” vermieden hat, Dositej und seinen Bischöfen den Rat erteilt, “im Geiste der ehrlichen Liebe und im Namen der Einheit sowohl der dortigen als auch unserer heiligen orthodoxen Kirche überhaupt, nachdem ihr vom neuen die Sache untersucht habt, das, was getan worden ist, der Revision unterziehen und den Weg einschlagen, den die heiligen Kanones und die hundertjahre alte Ordnung der Kirche zeigen und euch mit eurer kanonischen kirchlichen Macht (serbisch übersetzt als *vlast*, was auch als die Behörde übersetzt werden kann), dem höchstwürdigen Patriarchen in Belgrad und der anderen dortigen orthodoxen Hierarchie wiederverbinden”³⁴.

Diesen Rat haben Dositej und seine Bischöfe nicht befolgt, oder nicht befolgen dürfen, weil sie nur die ausführenden Organe der Partei und des kommunistischen Staates gewesen sind, die entschlossen waren, auch auf dem kirchlichen Gebiet ihren Willen durchzusetzen, woran sie niemand in Jugoslawien hindern konnte. In ihrem Auftrag und mit ihrer Hilfe wurde in der SOK ein Schisma geschaffen, das noch immer andauert und wer weiss, wie lange es noch bestehen wird. Dositej und seine Bischöfe haben sich an der orthodoxen Gesamtkirche versündigt und verharren hartnäckig auf ihrem Wege, ohne die Ordnung und die kanonischen Prinzipien der orthodoxen Kirche zu beachten.

Dr. Blagoje Gardašević stellt fest: “Die Teilung einer autokephalen Kirche ist von Anfang an nur mit der Zustimmung der Versammlung der Bischöfe als dem höchsten Organ der betreffenden Kirche kanonisch, wenn sie von ihr beschlossen wird. Nur die Synode der Mutter-Kirche kann einem Teil ihrer Kirche die Zustimmung erteilen, sich abzusondern und selbständig und autokephal zu werden. Auch dies kann nur jene Kirche tun, die allein die volle Autokephalie besitzt und über jenen Teil der Kirche souverän verfügt, der die Selbständigkeit verlangt. Die Mutter-Kirche ist aber jene Instanz, die die Motiven und die Bedingungen zu beurteilen hat, auf Grund welchen die Teilung verlangt wird, wobei darauf geachtet werden muss, ob die Teilung den höheren Interessen sowohl jenen Teils entspricht, der die Teilung verlangt als auch der ganzen Kirche. Ohne die Zustimmung der Mutter-Kirche gibt es keine Autokephalie. Wenn aber sonst die anderen aussenstehenden Faktoren auf ihrem Territorium dies vollbringen wollen, ist sie dann weder souverän noch autokephal”³⁵. Eben dies ist mit der MOK der Fall gewesen.

33. *A.a.O.*

34. *A.a.O.*

35. Dr. Blagoje Gardašević, “Kanoničnost sticanja autokefalnosti srpske crkve 1219 godine”, In *Sveti Sava-spomenica 800-godipnjice rođenja*, Beograd 1977, S. 17, im Separat.

6.

Aus all hier Gesagten geht klar hervor, dass die ausgerufenon Autokephalie der MOK kein der wesentlichen Element enthält, die sie als kanonisch auszuweisen könnten. Im diesen Umstand liegt die kirchlich-rechtliche Versündung der höheren Hierarchie der MOK, die ihre *anerkannte Autonomie* für die *nichtanerkannte und unkanonische Autokephalie* ausgetaucht hatte in der Hoffnung, dass es ihr gelingen wird, auch die Autokephalie zu erzwingen, was aber ohne Erfolg geblieben ist. Es gibt aber Anzeichen, dass sowohl die Bischöfe der MOK als auch das kommunistische Regime in Jugoslawien diese Hoffnung noch nicht aufgegeben haben. Es ist uns bekannt, dass sie bei der Führung der SOK auf Verhandlungswegen versuchen, das zu erreichen, was ihnen bis jetzt nicht gewährt worden ist.

Unlängst war in "NIN" (Informativ Wochenzeitung) Nr. 1413 vom 5. Februar 1978 zu lesen: "Nach der Meinung des Präsidiums (= der SR Serbien) sind die ersten Schritte zur Überwindung der jetzigen Lage unternommen worden. Es wurde eine Kommission der SOK und der MOK für die Gespräche gebildet. Die Eröffnung der Gespräche und die Herstellung von Kontakten stellen die Vorbedingungen dar, um die Missverständnisse um die Autokephalie auszuräumen. Es wurde festgestellt, dass dies nicht nur eine Galubensfrage ist, sondern auch dass ihre gesellschaftlich-politische Seite nicht vernachlässigt werden darf.

Ihrem Wesen nach und mit Rückblick auf die möglichen Folgen haben die Beziehungen zwischen der SOK und der MOK, mögen sie auch vorwiegend zwischenkirchlich sein, ein entsprechendes politischen Gewicht. Die gesellschaftliche Gemeinschaft ist daran sehr interessiert, dass der Streit nicht zum Schüren des nationalen Hasses und zum Missbrauch religiöser Gefühle und der Kirche für die politischen Zwecke benutzt wird" (S. 23).

Die andere Versündung der Faktoren, die die Autokephalie der MOK ausgerufen haben, besteht in der bewussten Verfälschung der bekannten geschichtlichen Tatsachen. Diese Verfälschung besteht vor allem darin, dass sie die jetzigen MOK als die Erbin des alten Erzbistums von Ohrid, das vom den oekumenischen Patriarchen Samuil Chanzeris im Jahre 1767 aufgelöst wurde und nie mehr wiederhergestellt worden ist, betrachten³⁶. Eine Analyse der

36. Sich darüber: Dr. Djoko Slijepčević, *Pitanje makedonske pravoslavne crkve u Jugoslaviji*, S. 64-80; derselbe, *Makedonsko crkveno pitanje*, S. 89-105.

Erläuterung zu den Angaben:

SOK = Serbische orthodoxe Kirche.

MOK = Mazedonische orthodoxe Kirche.

Pitanje makedonske pravoslavne crkve u Jugoslaviji = Die Frage der mazedonischen

geschichtlichen und kanonisch-rechtlichen Elemente, die mit dieser Problematik im Zusammenhang stehen, ergibt, dass weder die kanonischen noch die national-politischen Führer der heutigen SR Mazedonien ein Recht aufzuweisen könnten, sich als die Erben und Nachfolger des einstigen Erzbistums von Ohrid zu betrachten. Mit dem einstigen Erzbistum von Ohrid, dessen Vergangenheit ziemlich genau erforscht ist, haben weder sie noch ihre Vorfahren etwas gemeinsames gehabt, oder zu tun haben können.

Es ist ja genügend bekannt, wann, wie und warum das Erzbistum von Ohrid errichtet worden ist und was seine kanonischen Eigenarten gewesen sind. Weder damals noch später durch die Jahrhunderten sind die Begriffe wie eine ethnisch eingene und selbständige mazedonischen Nation bekannt gewesen, die sowohl ihren eigenen Staat als auch ihre eigene Kirchenorganisation gehabt hätten. Obwohl auch damals wie heute ist die Bevölkerung dieses Gebietes ethnisch vermischt gewesen, die höhere Hierarchie ist vorwiegend oder fast ausschließlich griechisch, bzw. byzantinisch gewesen; sie wurde von den byzantinischen Kaisern ernannt und stand in einer gewissen kanonischen Abhängigkeit von dem ökumenischen Patriarchen.

Wenn auch die Verfälschung sowohl historischen Quellen als auch der geschichtlichen Tatsachen keine Erfindung der neuesten Zeit ist, wird sie heute mehr als sonst praktiziert, als dies früher der Fall gewesen ist. Im Falle der MOK und der These von der mazedonischen Nation ist die Verfälschung der historischen Tatsachen zu einem Mittel der ideologisch - politischen Propaganda

orthodoxen Kirche in Jugoslawien .

Makedonsko crkveno pitanje = die mazedonische Kirchenfrage.

The Macedonian Question = die mazedonische Frage.

Crkvena istorija na makedonskijot narod = Kirchengeschichte des mazedonischen Volkes.

Macedonia: Its Races and their Futur = Mazedonien, ihr Volk und die ZMkunft.

“Glasnik srpske pravoslavme crkve” = Der Bote der SOK.

Izdajstvo srpskoga naroda i SPC. Za štampu spremio bivši episkop Dionisije = Der Verrat am serbischen Volke und der SOK. Für den Druck vorbereitet von dem ehemaligen Bischof Dionisije.

“Pravoslavlje” = die Orthodoxie.

Pravoslavno crkveno pravo po opštim crkveno-pravnim izvorima i posebnim zakonskim naredbama koje važe u pojedinim autokefalnim crkvama = Das orthodoxe Kirchenrecht nach den allgemeinen kirchlich - rechtlichen Quellem und speziellen gesetzlichen Verfügungen, die in den einzelnen autokephalen Kirchen gültig sind.

“Glasnik kandaskoh Srba” = Der Bote der Serben in Canada.

Kanonišnost sticanja autokefalnosti srpske crkve 1219 godine = Kanonizität der Erreichung der Autokephalie der serbischen Kirchen im Jahre 1219.

Die ethnographische Abgrenzung der Völker auf der Balkanhalbinsel (Dr. A. Petermanns Mitteilungen aus Justus Peters geographischer Anstalt, Vol. I, 1913).

geworden, die eine bestimmte Weltanschauung und eine ideologisch-politische Richtung vertritt, die die bekannten historischen Tatsachen bewusst entstellt mit dem Ziel, das zu beweisen, was sie sich als ein ihren Kampfmitteln zu begründen möchten. Es ist ja bekannt, dass sich auch die jugoslawischen Kommunisten dieser Methode reichlich bedienen und auch früher bedient haben. Aus dieser Verfälschungsatmosphäre ist auch die These von einer mazedonischen Nation entstanden, die sich auch auf dem kirchlich-nationalen Gebiet behaupten möchte. Es ist eine geistig-politische Verfälschungsmentalität entstanden, die die historische Wahrheit und die bekannten Tatsachen nicht respektiert. Auch bei ihnen das Ziel heiligt die Mittel.

Es ist selbstverständlich, dass im Rahmen eines Aufsatzes alle Einzelheiten dieses Verfälschungsprozesses nicht ausführlicher erwähnt werden konnten. Auf das Wesentliche in diesem Fall, auf die Illegalität der Autokephalie der MOK, ist auch sowohl von dem kirchlich-rechtlichen als auch vom den geschichtlichen Standpunkt aus hingewiesen worden. Die sogenannte Autokephalie der MOK wurde aus der Eigenmächtigkeit eines kommunistischen Regimes ausgerufen, dem es weder an den kirchlich-rechtlichen noch an den geschichtlichen Wahrheit etwas gelegen hätte. Alles, was auf diesem Gebiet bis jetzt geschaffen wurde, was auf diesem Gebiete geschehen ist und weiterhin geschehen wird, kann einer objektiven wissenschaftlichen Kritik nicht standhalten, dient aber als das Beispiel dafür, wie weit die Rücksichtslosigkeit der Machthaber gehen kann, wenn es um ihre eigenen Interessen geht; und wenn sie auf ihrem Wege von niemanden aufgehalten werden können.